

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

74. Mittwoch, am 14. September 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

1. **Penelope.** Taschenbuch für das Jahr 1837, herausgegeben von Th. Hell. 27ster Jahrgang. Leipzig, Hinrich'sche Buchhandlung.

Die erste unter den freundlichen Literatur-Erscheinungen, die den nahen Jahreswechsel verkünden, tritt uns die Penelope entgegen und zwar in einer solchen innern und äußern Gediegenheit, daß man wohl annehmen darf, sie werde eben so die erste in der nach dem Werthe bestimmten Rangordnung, wie in der Zeit seyn. Der literarische Inhalt beginnt mit einer Erzählung von G. von Wachsmann, „Seine und Kaukasus“, für deren Güte wohl der Name des Verf. die beste Bürgschaft ist; was die Produktionen dieses Autors besonders anziehend macht, ist der Umstand, daß er neben seinen gelungenen natürlichen Menschenbildern und der leichten, gefälligen Einfachheit seiner novellistischen Verschürzungen und Endungen die Maske der Zeit und des Schauplatzes so deutlich darzustellen weiß und diese Eigenthümlichkeit finden wir auch hier wieder. Das allbekannte und oft beschriebene Paris, wo sich der Knoten der Erzählung schürzt, hat der Verf. nur leicht hin behandelt und nur eine erschütternde Scene aus jenen Höhlen des Vasters und des Verderbens, die zur Schande der Menschheit von einer humanen Regierung gebildet und protegirt werden, aus den Spielhäusern, mitgetheilt: dagegen aber ist der Kaukasus und seine halbwildten Bewohner mit Fleiß und genauer Sachkenntniß dargestellt und die liebliche Erzählung zieht sich gefällig hin durch diese interessanten Sittenschilderungen. Der große Vorzug der Wachsmann'schen Erzählungen, daß sie mit der angenehmsten Unterhaltung eine nützliche Belehrung verbinden, findet sich also auch in dieser wieder. — An diese Novelle reiht sich ein „Blumenkranz“ von Sprengel, der aus wirklich schönen poetischen Blumen besteht: v. Lüdemann's Erzählung „Sultan Cherry“ ist nicht minder werthvoll als die vorhergehende und gewährt ebenfalls eine freundliche Unterhaltung und die Erscheinung des „großen Unbekannten“, dessen wohlgelungenes Bild der Verf. in die Begebenheiten verflochten hat, giebt ihr ein besonderes Interesse. —

„Die Edwenbraut“, Novelle von Isidor, die dritte und letzte des Taschenbuches, ist ein buntes, wechselvolles Bild des Lebens, interessant durch den wohlgewählten und gut behandelten Stoff, anziehend durch des Verf. gebiegene Charakteristik und gewandte Darstellung und tief ergreifend durch die wahrhaft tragische Katastrophe. — Diesen Erzählungen folgt „das Nonnenkloster zur heiligen Katharina in Breslau während der Belagerung 1806“, ein Kapitel aus meinem Leben von W. Alexis, eine recht lebendig geschilderte Scene aus jener sturmbelegten, für Deutschland so traurigen Zeit, die abwechselnd wehmüthige und erhebende Erinnerungen erweckt in den Herzen der Leser. Eine andere biographische Skizze von Lindner, „Henriette Katharine, Fürstin von Anhalt, geborne Prinzessin von Nassau-Dravien“, die uns in schmuckloser Einfachheit das Bild der edelsten deutschen Fürstin vor die Seele führt, macht den Schluß des prosaischen Theiles aus. — Der poetische Theil enthält Manches und Wechselndes; Neumann, Fränkel, Rilzer, Matthay, Würkert, Vogl, Julius Rosen, Ferrand und Friederike Beckert haben beigetragen zu dem anmuthigen poetischen Kranze, der das Werkchen schließt und kann man in den bescheidenen, stillduftenden Blüthen auch auf keine außerordentlichen Produktionen hindeuten, so muß man doch dankbar anerkennen, daß sich kein Gedicht darunter befindet, welches die Aufnahme nicht verdiente. Vom Herausgeber selbst erhalten wir in diesem Jahrgange, außer einem lieblichen Sonnett zum Titellupfer und der Erklärung der übrigen Stiche, nur zwei Gedichte, wofür wir ihm aber besonders, so wie für die sinnige und zweckmäßige Anordnung des Ganzen unsern Dank zollen. — Die artistische Ausstattung des Taschenbuches ist auch in diesem Jahre wieder vortrefflich; als Titellupfer ein trefflicher Stahlstich von Eißner in Wien, das Porträt der regierenden Kaiserin von Oestreich; hierauf folgen noch zwei Porträts von Dav. Weiß in Wien, die obengenannte Fürstin von Anhalt und die Heldin der v. Wachsmann'schen Erzählung, Eudoxia, darstellend; als Fortsetzung erhalten wir dann wieder drei sehr charakteristische und schön ausgeführte Bilder aus dem italienischen Volkstleben, von Lindau und Löbner gezeichnet und gestochen von Eißner und Armann; den Beschluß